

casino

luxembourg

Die Geschichte

Das Bürgercasino

Das Casino Luxembourg befindet sich in zentraler Lage in der luxemburgischen Hauptstadt nördlich der Adolphe-Brücke (die das Bahnhofsviertel mit der Altstadt verbindet) zwischen Rue Notre-Dame und Boulevard F. D. Roosevelt. Der Entwurf für das ehemalige „Casino Bourgeois“ – Bürger-Casino – stammte von den luxemburgischen Architekten Pierre Kemp und Pierre Funck, finanziert wurde der Bau, der einen deutlichen Einfluss des Mittelmeerbarock erkennen lässt, von der Société Anonyme du Casino de Luxembourg.

Das Casino entwickelte sich schon bald zu einem beliebten Zentrum des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der Hauptstadt. Neben den Spielsälen gab es dort auch einen Lesesaal und ein Restaurant. In seinen großzügig geschnittenen Räumlichkeiten fanden die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt: Vorträge, Maskenbälle, Theater- und Kabarett-aufführungen, Konzerte, Salons des Cercle Artistique sowie Versammlungen zahlreicher Vereine. Einen Höhepunkt in der Geschichte des Casino markierte der letzte öffentliche Auftritt von Franz Liszt am 19. Juli 1886. Weiterhin zu nennen ist der Besuch Winston Churchills am 15. Juli 1946.

Nach der Auflösung der Société du Casino Bourgeois 1959 kaufte der Staat das Gebäude und vermietete es an den 1954 gegründeten Kultur-zirkel der Europäischen Gemeinschaften (*Cercle Culturel des Communautés Européennes*), der das Casino bis Ende 1990 unter dem Namen Foyer Européen als Kultur- und Veranstaltungszentrum nutzte.

Die Umgestaltung

Im Hinblick auf eine eventuelle grundlegende Sanierung des Gebäudes beauftragte das *Ministère des Travaux Publics* [Ministerium für Verkehrs-

und Bauwesen] 1991–1992 das luxemburgische Architektenbüro Ballini & Pitt, ein Gutachten über den Umfang der notwendigen Arbeiten sowie den Zustand des Gebäudes zu erstellen. Erst bei den Vorbereitungen des Programmes für *Luxemburg, Kulturstadt Europas 1995* nahm dann der Wunsch Gestalt an, das ehemalige Casino Bourgeois als Ausstellungszentrum zu nutzen.

Da die Fristen für die Planung der Ausstellungsbereiche und deren Umsetzung für das Kulturjahr 1995 äußerst knapp bemessen waren und die Stadt im Übrigen plante, zu einem späteren Zeitpunkt eine Museumsinstitution in Luxemburg zu errichten, schlug Urs Raussmüller vor, zunächst auf die ursprünglich vorgesehene Grundsanierung des Casino zu verzichten und für die Ausstellungssäle eine geeignete temporäre Struktur im Inneren des Gebäudes zu installieren. Im Oktober 1993 beauftragte die luxemburgische Regierung den Architekten, das Casino-Gebäude zu einem – eigentlich nur für einen befristeten Zeitraum vorgesehenen – Ausstellungszentrum umzugestalten, und übertrug ihm die Leitung der Maßnahmen.

Seine Aufgabe bestand nun darin, eine multifunktionale Raumgestaltung zu entwickeln, die über mehrere Jahre hinweg genutzt werden konnte. In dem Gebäude sollten temporäre Ausstellungen stattfinden, für die es Kunstwerke unterschiedlichster Natur optimal in Szene zu setzen galt. Größe, Höhe und Anzahl der Säle im Casino eigneten sich zwar für diese Zwecke, doch die Wände boten zu wenig Fläche für Hängungen im Rahmen von Kunstausstellungen.

Die Ausstellungsmodule

Der Entwurf des Architekten Urs Raussmüller konnte durch seine Schlichtheit und Ästhetik ebenso überzeugen wie durch seine Funktionalität. Die erste Bauphase bestand in der Rückführung des Casino-Gebäudes auf seine elementaren Strukturen, im Anschluss wurden in allen Räumen des Hochparterres (mit Ausnahme der Eingangshalle) sowie im ersten Stockwerk nach oben offene *white cubes* installiert. Dieser minimale und dennoch wirkungsvolle Eingriff konnte gleich mehreren Ansprüchen genügen: Die historische Gebäudesubstanz blieb unversehrt, der finanzielle Aufwand für die Restrukturierungsmaßnahmen vergleichsweise gering. Mit ihren großen Wandflächen eigneten sich die Kuben ausgezeichnet als Ausstellungsräume, außerdem boten sie den empfindlichen Kunstwerken einen optimalen Schutz vor der natürlichen UV-Strahlung. Damit bildeten die *white cubes* ein harmonisches und homogenes Ensemble und konnten darüber hinaus nach Ende des Kulturjahres problemlos wieder entfernt werden.

Insgesamt entstanden so im Gebäude des ehemaligen Casino Bourgeois 13 neue Säle mit einer Grundfläche von 460 m² und 290 m Wandlänge.

Die Eingangshalle wurde mit mobilen Einrichtungselementen für die Präsentation von Besucherinformationen und den Verkauf von Eintrittskarten und Kataloge ausgestattet.

Von 1995 bis 1996

Im Zuge der Vorbereitungen auf das *Kulturjahr Luxemburg, Kulturstadt Europas 1995* wurde Urs Rausmüller mit der Umgestaltung des ehemaligen „Casino Bourgeois“ zu einem Ausstellungszentrum beauftragt. Mit der Installation von nach oben offenen *white cubes* (die Pate für das Logo des Casino Luxembourg standen) konnte ein Maximum an Wandfläche geschaffen werden, ohne die historische Gebäudesubstanz zu verändern.

Insgesamt entstanden in dem alten Gebäude dreizehn neue Säle mit einer Wandhöhe von 3,50 m. Die zwischen 18 und 52 m² großen Kuben haben eine Gesamtfläche von 460 m², für die Präsentation der Werke stehen 290 m Wandlänge zur Verfügung.

In Eingangshalle und Pavillon (dem „Aquarium“), die von dem luxemburgischen Architekten René Mailliet gestaltet wurden, finden Vorträge, Rundtischgespräche, Konzerte mit zeitgenössischer Musik und Foren aller Art statt.

Im März 1996, drei Monate nach Ende des Kulturjahres in Luxemburg, wurde das Casino Luxembourg schließlich zu dem, was es heute ist: das erste und einzige Forum für zeitgenössische Kunst im Großherzogtum Luxemburg. Sein Ziel ist es, Vielfalt und Komplexität der bildenden Künste der Gegenwart sichtbar zu machen. Ungeachtet (oder gerade wegen) aller Krisen, die die zeitgenössische Kunst regelmäßig ereilen, schafft sie Foren zur Auseinandersetzung mit unseren fundamentalen Werten und Zugänge zu unseren inneren Welten. Das Casino Luxembourg will seinen BesucherInnen Möglichkeiten zur Beschäftigung mit künstlerischen Fragestellungen jenseits herrschender Vorurteile bieten und damit einen wichtigen Beitrag zur individuellen Meinungsbildung leisten.

2016

Die von Claudine Kaell geplante Neugestaltung des Casino im Jahre 2016, anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des Forum d'art contemporain, sorgt dank des pragmatischen architektonischen Konzepts für eine fließendere Organisation der Innenräume und erleichtert (mit einem zusätzlichen Eingang am Boulevard Roosevelt) den Zugang zum Gebäude. Das Erdgeschoss als viel frequentierter Ort der Begegnung hat einen vollkommen neu gestalteten Empfangsbereich erhalten, außerdem gibt es Säle für die Präsentation von Videokunst sowie Videodokumentationen der Ausstellungen im Casino. Dazu gesellen sich ein Bereich für pädago-

gische Angebote und Workshops sowie das neue Café-Restaurant, ca(fé) sino, das die Identität des Casino mit seiner entspannten Atmosphäre gleichermaßen widerspiegelt und prägt.

Heute

Das internationale Ausstellungsprogramm des zentral in der luxemburgischen Hauptstadt gelegenen Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain steht ganz im Zeichen der Gegenwartskunst und ist vor allem jungen Künstlern gewidmet. Das Zentrum verfügt über diverse, vielseitig nutzbare und wandlungsfähige öffentliche Bereiche, die es zu einem einladenden und kommunikativen Ort der Kunst machen: Im Erdgeschoss befinden sich neben einer auf die Gegenwartskunst spezialisierten Bibliothek außerdem ein Raum für pädagogische Angebote und ein Café-Restaurant. Die erste Etage ist den wechselnden monografischen oder thematischen Ausstellungen des Forums vorbehalten. Ergänzt wird das Programm durch Führungen, Vorträge, Veranstaltungen mit zeitgenössischer Musik und Künstlerresidenzen. Als Kunstforum jenseits musealer Anliegen versteht sich das Casino als künstlerisches Labor für das schöpferische Schaffen der Zukunft.